

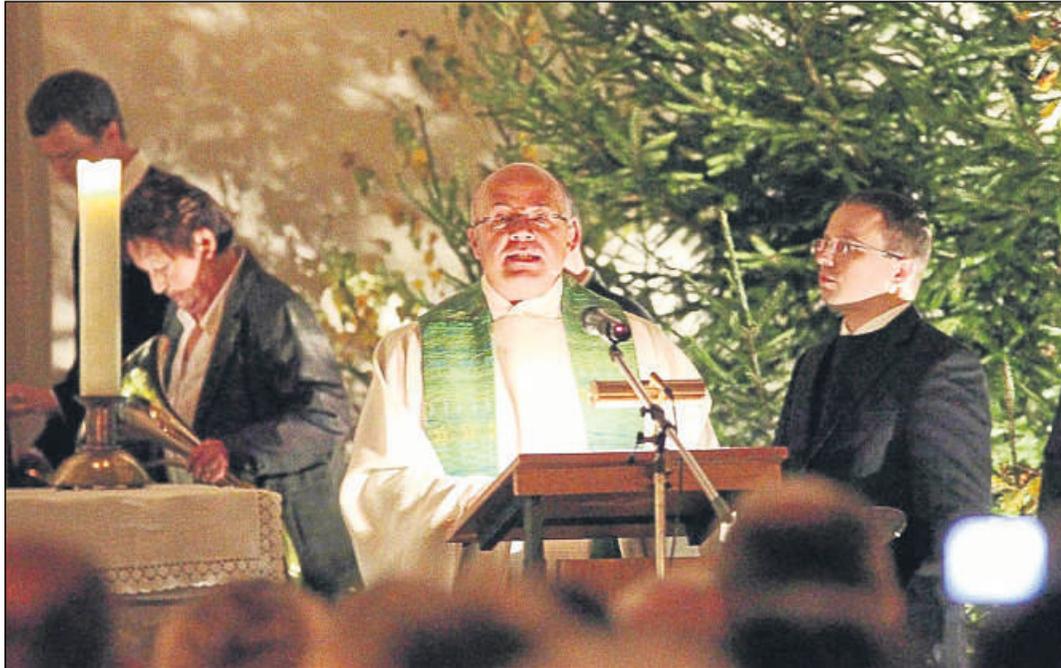
Die Legende ganz aktuell

Hubertus-Messe mit festlichem Hörnerklang in der Klosterkirche Bursfelde

BURSFELDE. Festlicher Hörnerklang in der Klosterkirche Bursfelde: Bis auf den letzten Platz gefüllt war das über 900 Jahre alte Gotteshaus bei der Hubertusmesse mit dem Jagdhornbläserchor der Forstlichen Fakultät Göttingen unter der Leitung von Andreas Buck-Gramcko. Darunter waren viele Jäger, manch einer sogar in Tarnjacke.

Etwas gewöhnungsbedürftig war der Anblick der rund 20 Bläser, als sie die Fassung der Hubertusmesse von Charles Tyndare (1858-1921) bliesen. Denn sie kehrten den Zuhörer in der mit Herbstlaub, Fichten und Birken geschmückten Kirche konsequent den Rücken zu. „Das macht der Chor, damit die Zuhörer den unverfälschten Klang der Hörner erleben können, auch wenn es optisch nicht so schön aussieht“, sagte eine Frau von der Organisation. Und sie hatte nicht zu viel versprochen. Der Klang der Parforcehörner füllte den Raum in einer unverwechselbaren Art und erzeugte ein fast mystisches Feeling, das vom Dämmerlicht der vielen flackernden Kerzen, die die Gottesdienstbesucher in ihren Händen hielten, noch verstärkt wurde.

Die Hubertusmesse wird alljährlich in Erinnerung an den Heiligen Hubertus, den



Mit Bezug zu heute: Pastor Ludger Temme (Adelebsen) verglich in seiner Predigt die Geschichte von Hubertus mit den aktuellen Auseinandersetzungen um den umstrittenen Limburger Bischof Tebartz-van Elst.

Foto: Niesen

Schutzheiligen der Jäger und Schützen gefeiert. Der Legende nach verfolgte der leidenschaftliche und wilde Jäger am Karfreitag einen prächtigen Hirschen. Als er ihm nahe kam und schon erlegen wollte, blieb das Tier plötzlich stehen und wendet sich dem Jäger mit einem strahlenden Kreuz zwischen den Geweihstangen zu. Eine klagende Stimme ertönte: „Hubertus,

ich erlöste dich und dennoch verfolgst du mich!“ Hubert erschrak aufs Tiefste, warf seine Waffe fort und flehte innig zu Gott um Erbarmen. Fortan führte er in stiller Waldeinsamkeit ein bußfertiges Leben.

Pastor Ludger Temme (Adelebsen) verglich in seiner Predigt diese Geschichte mit den aktuellen Auseinandersetzungen um den umstrittenen Lim-

burger Bischof Tebartz-van Elst.

Beide seien ihrer Leidenschaft erlegen und seien am Ende nicht mehr Herr ihrer selbst gewesen. Gott habe das ungestüme Treiben Hubertus' durchkreuzt und ihm die Chance gegeben, sich wieder neu auszurichten. „Das wünsche ich jedem und dass es Menschen gibt, die dieses erlauben.“ (zhp)